

Fahrt der VBE-Pensionäre des Kreises Viersen nach Issum / Ndrh

am 25. April 2013

Ungewöhnlich lang währte heuer der Winter. Selbst an Ostern noch Schneefall. Darum ist heute ein jeder froh, mit Gleichgesinnten in die erwachende Natur hinauszukommen. Vom hochgelegenen Busfenster weiter Blick in uns vertraute heimische Landschaft: Äcker, Wiesenweiten, Bauernhöfe, Waldstücke, kleine Bachläufe. Straßen, in ferne Weiten verlaufend, von Bäumen gesäumt, die einen ersten hoffnungsvollen Grünschimmer zeigen. - Sehr bald schon das Ortsschild von Issum, weiter hinten heben sich hohe Türme einer ortsansässigen Großbrauerei.

Vom Parkplatz führt unser Weg durch einen hübschen Park, ein Teich, Enten, knospende Bäume. Dahinter hebt sich erhöht zwischen großen Bäumen backsteindunkelnd das Schloss, heute Rathaus, ein Rundturm verbindet die beiden Flügel des alten Gebäudes. - Vor tausend Jahren gab es hier eine Motte, einen befestigten Erdhügel, der im Laufe der Zeit sich zu Burg, Schloss und Rathaus wandelte.

Durch das Tor des alten Schlosses kommen wir in den Ort, enge Straßen, die einstmals wohl hübschen Fachwerkhäuser verputzt. Schade.

Im Bürgersteig plötzlich metallene Stolpersteine, die den Namen einstmals hier wohnender jüdischer Einwohner bewahren. - Weiter. Dann Metallgitterzaun, sehr schmaler Gang, dahinter unscheinbar ein Gebäude, die ehemalige Synagoge.- Klein, doch hoch der Gebetsraum, vorne der siebenarmige Leuchter. Unser Führer erzählt ungemein lebendig und eindrucksvoll vom Leben der Issumer Judengemeinde, berichtet aber auch viel Wissenswertes aus Geschichte, Brauchtum und Religion des jüdischen Volkes allgemein. - Wir sehen dann noch die winzige ehemalige jüdische Schule und die Lehrerwohnung obenauf, dazu im Keller das Reinigungsbad. - Wir alle sind durch die zweistündige, ungemein ansprechende Führung sehr beeindruckt.

Am Nachmittag geht es zur Mühle der früheren Herrlichkeit Issum. Einstmals bestand für die hier lebenden Bauern Mahlzwang. Weit grüßt vom Hügel das hohe Bauwerk mit vier intakten Flügeln, die bei ausreichend Wind sich drehen. Die Mühle stammt aus dem Jahre 1768, wurde 1955 stillgelegt und drohte zu zerfallen - Ein Förderkreis von Idealisten renovierte mit viel Mühe und Kosten die Mühle, seit 2005 mahlt sie wieder wie in alten Zeiten. - Der Führer zeigt ganz ausführlich in zwei Stunden alles, was zur Funktion beiträgt. - Das war sehr lehrreich und machte Freude. Anschließend saßen wir bei Kaffee und mühlenhergestelltem Kuchen im Sonnenschein auf der Mühltenterrasse.

Am Spätnachmittag machen wir uns auf den Heimweg, froh, so viel Ansprechendes bei gutem Wetter gesehen und gehört zu haben. - Dem Planer gebührt unser Dank!

- Lothar Fröher -